

Großes Wohnprojekt auf früherem Industrieareal

Fünf Bauprojekte im Linzer Gestaltungsbeirat

VON CHRISTIAN DIABL

LINZ. Mit zwei neuen Mitgliedern tritt heute der Gestaltungsbeirat der Stadt Linz zusammen. Wie die OÖN bereits berichtet haben, folgen Gerd Erhartt (querkraft architects) und Maria Auböck (a+k landscape architects) auf Hans Gangoly und Carla Lo. Ihr erster Einsatz wird eher kurz, denn es steht nur ein Sitzungstag mit fünf Projekten an, meist sind es deutlich mehr.

In Linz-Urfahr wird Brunner Bau mit dem zweiten Teil des Projekts Riesenedergut vorstellig. Die Revitalisierung des alten Vierkanters in der Landgutstraße hat der Beirat bereits positiv beurteilt. Nun geht es um einen Neubau unmittelbar daneben. Geplant sind fünf dreigeschoßige Wohngebäude samt ausgebautem Dachgeschoß und Tiefgarage für 63 Wohneinheiten. Der Entwurf verspricht großzügige Grünflächen, den Schutz von erhaltenswertem Baumbestand sowie einen öffentlich begehbaren Verbindungsweg zwischen der Landgutstraße und der Jägerstraße.

Wohnen statt Industrie

Ein Wohnbau mit 100 Wohneinheiten soll in der Kraußstraße im Marktviertel entstehen. Der L-förmige Wohnbau verteilt sich auf ein Bestandsgebäude und einen Neubau

mit elf Geschoßen. Das Areal wurde vom ehemaligen Industriegebäude der Siemens abgetrennt. Im Innenhof ist eine grüne Freifläche mit Spielplatz geplant. „Die Umgebung ist durch eine starke Nutzungsmischung geprägt – Wohnen, Arbeiten, Bildung und Gewerbe“, sagt Planungsreferent Bürgermeister Dietmar Prammer (SP), der sich von dem Projekt eine städtebauliche Aufwertung erwartet.

Das BBRZ plant am Standort in der Hamerlingstraße ein Projekt für inklusives Wohnen. Der oberirdische Bestand wird abgerissen, die unterirdischen Geschoße bleiben erhalten. Neben unterschiedlichen funktional abgestimmten Wohnformen, ergänzt durch Pfeilstützpunkte und Gemeinschaftsräume, sind in den obersten Geschoßen Wohnungen für den freien Markt geplant.

Mehr als 200 Wohnungen will die Giwog am Standort Wegscheiderstraße/Schererstraße/Sterneggstraße errichten und dafür den Bestand abreißen. Das Projekt basiert auf Ergebnissen einer im Jänner 2026 abgehaltenen Städtebaulichen Kommission.

Zum zweiten Mal wird ein Projekt in der Lustenauer Straße beurteilt. Für einen Neubau wird ein zurückversetztes Bestandsgebäude abgebrochen.

Neuer Pilgerweg verbindet Wilhering und Hohenfurth

132 Kilometer durch elf Gemeinden zwischen Donau und Moldau

WILHERING. Der neue Wilheringer Pilgerweg „Von der Donau bis zur Moldau“ verbindet auf insgesamt 132 Kilometern, aufgeteilt in sechs Tagesetappen, elf Gemeinden sowie ihre Kirchen – und führt vom Stift Wilhering zu seiner ehemaligen Tochtergründung Stift Hohenfurth in Südböhmen. Er greift ein wachsendes Bedürfnis auf: Bewegung in der Natur als Möglichkeit zur inneren Einkehr. Pilgern sei „nicht nur ein Modetrend, sondern kommt einem Bedürfnis nach Sinnsuche und spiritueller Erfahrung entgegen“, heißt es.

Entlang des Weges laden zahlreiche Kirchen zu spirituellen Impulsen ein, die sich an der zisterziensischen Spiritualität orientieren. Insgesamt begleiten 15 Begriffe – von „Gesegnet“ bis „Gewandelt“ – die Pilger.

Feierlicher Auftakt mit Messe

Die Eröffnungsfeierlichkeiten fanden gestern in Wilhering statt, mit einer heiligen Messe, gefolgt von einem Festakt und einer Agape. Dabei wurden auch die neuen „PilgerWegWeiser:innen“ ausgezeichnet, die in den vergangenen Monaten eine Ausbildung in Wegbegleitung auf Basis der zisterziensischen Spiritualität absolviert haben und künftig für die Begleitung von Pilgern zur Verfügung stehen.

Die Umsetzung des Pilgerwegs war ein Gemeinschaftsprojekt zahlreicher Akteure – von Stiftsvertretern über Tourismusvereine und Leader-Regionen bis hin zu Ehrenamtlichen. Die Projektbegleitung lag bei Helene Sageder. Abt Reinhold Dessl: „Ein Team von 20 überwiegend ehrenamtlichen Personen hat mehr als drei Jahre am Wilheringer Pilgerwegprojekt intensiv gearbeitet. In unbezahlbar vielen Stunden wurde so ein beeindruckendes Projekt auf die Beine gestellt, das Länder



Pilgern ist im Trend, ein neuer Weg wird eröffnet.

(Sighart)

und Menschen verbinden wird.“ Auch zwischen den beiden Stiftungen ist eine neue Verbindung entstanden, für die er sehr dankbar sei.

Auch Leader-Projekt Koordinatorin Sigrid Gillmayr hebt die Bedeutung des Engagements hervor: „Die regionale ehrenamtliche Arbeit, die in Projekte dieser Größenordnung fließt, die vielen Hände, die einander zuarbeiten, sind unbezahlbar. Das merkt man auch an der Qualität von Projekten wie dem Wilheringer Weg – der einheimische Blick, das Verraten der eigenen Lieblingsplätze, das Einbringen der eigenen Identität und Erfahrungen machen dieses Projekt einzigartig. Leader schafft hier eine wichtige finanzielle Grundlage.“

Impuls für sanften Tourismus

Für die Region sieht auch der Tourismus große Chancen. Markus Obermüller vom Tourismusver-

band Mühlviertel erklärt: „Mit dem Wilheringer Pilgerweg entsteht ein weiteres starkes Angebot für den sanften Tourismus im Mühlviertel. Der Weg spricht Menschen an, die bewusst unterwegs sein möchten, ob als Weitwanderer oder als Pilger.“ Deshalb sei er ein wichtiger Impuls: „Der Weg stärkt die regionale Zusammenarbeit, schafft zusätzliche Nächtigungsansätze und trägt wesentlich dazu bei, das Mühlviertel als Ganzjahresdestination mit Tiefgang zu positionieren“, sagt Obermüller.

Sieben Pilgerwege

Mit nun sieben Pilgerwegen zeige sich deutlich, welchen Stellenwert dieses Thema in der Region bereits eingenommen hat und welches Potenzial weiterhin darin liegt.

Infos: wilheringerweg.at



In der Kraußstraße sollen 100 Wohnungen entstehen.

Foto: OÖN/Diabl

WERBUNG



„Wir unterstützen gerne die Veranstaltungen in der Galerie, es ist immer was Besonderes“, so Lothar Müller, Prokurist der Wels Strom (links im Bild).

Ausstellungstipp in Wels

Wolfgang Pichler in der Wimmer Medien Galerie Wels

In der Wimmer Medien Galerie Wels am Stadtplatz 41 gibt es derzeit Körperstudien zu bestaunen – mit beabsichtigten Nebenwirkungen! Denn der Welser Künstler Wolfgang Pichler arbeitet nicht nur mit großer Raffinesse, sondern auch mit einem gewissen Augenzwinkern.

Der begnadete Zeichner und Maler präsentiert sein künstlerisches Werk in zumeist kleinformatigen Bildern, die

durch virtuose Technik glänzen. Im Mittelpunkt steht die menschliche Figur, der Pichler Form und Ausdruck verleiht und die ermittelte verschiedener Mischtechniken zum Leben erweckt.

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis 30. April bei freiem Eintritt zu den Öffnungszeiten der OÖNachrichten sowie nach telefonischer Vereinbarung unter 0664 / 84 75 102 oder per E-Mail an pichler.w@icloud.com

Spendenrekord beim Wurst vom Hund Ball

LINZ. Der 9. Wurst vom Hund Ball in der Linzer Stadtwerkstatt brachte einen Rekorderlös von 9000 Euro ein. Das Geld wurde wie immer an gemeinnützige Vereine, konkret den Verein Zu-Flucht und den Verein U-N-D übergeben. Der Ball findet parallel zum Burschenbundball statt und steht unter dem Motto „Keine Angst vor Vielfalt“. Rund 150 ehrenamtliche Mitarbeiter ermöglichen die Veranstaltung, die stets bereits nach wenigen Minuten ausverkauft ist.



Das Team des Balls übergibt den Spendenscheck mit der Rekordsumme. (WVHB)



Begegnungszone verordnet

Seit Freitag ist der Leondinger Stadtplatz eine Begegnungszone. Alle Verkehrsteilnehmer, egal ob zu Fuß, mit dem Rad oder dem Auto unterwegs, nutzen den Straßenraum gemeinsam – bei einem Tempolimit von 20 km/h. „Damit setzen wir einen wichtigen Schritt für mehr Sicherheit und ein besseres Miteinander im Stadtzentrum“, sagen Bürgermeisterin Sabine Naderer-Jelinek und Mobilitätsstadtrat Armin Brunner. (Stadt Leonding)